



Abend-

Zeitung.

240.

Montag, am 7. October 1822.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Ode von Horaz.

An Melpomene, Buch IV. Ode 3.

Uebersetzt von Dr. Nürnbergger.

Wenn Du, Melpomene, beim Eintritt' in dieß
Leben,

Mit Huld in Himmelsblicken angesch'n,
Wird sich zum Sieger zwar im Kampfspiel nicht
erheben,

Des Hippodromus Palm' im Haar nicht seh'n;
Kein stolzes Feindesheer wird seinem Schwert' er-
liegen,

Der Lorbeer heut ihm keinen blut'gen Kranz,
Es schmückt das Capitol sich zu Triumphes Zügen
Für ihn zwar nicht mit seiner Größe Glanz:
Dagegen aber schenkt, im Laubgewölb' der Quellen,
Ihm Tibur Platz auf stillem Blumenrand,
Und magisch gaukelt ihn das Murmeln sanfter
Wellen

Hin in Aeol'scher Dichtung Zauber-Land. —
So hat auch mich die Flur in ihrem Schooß er-
zogen,

Schon zählt mich Roma seinen Dichtern bei,
Und, wie vor'm Sonnenblick die Sturm-empörten
Wogen,

Legt mählig sich des Neides Nothgeschrei. —
Du, süße Muse! die den reichen Melodien
Der Cithar erst den rechten Ausdruck giebt,
Du, Du hast Beistand mir mit starker Hand ge-
liehen;

Und Dir, Du Mächt'ge! die, wenn's ihr beliebt,
Bermag den stummen Fisch mit Sang selbst zu be-
gaben,

Dir sey der Dank, daß man mich ehrend nennt;
Dein, Dein ist der Erfolg, den meine Lieder haben
Und all' Verdienst, das Rom mir zuerkennt.

Der Professor-Titel.

Als der für unseren Bühnen-Bereich noch nicht
erfetzte, und wie es jetzt aus Pariser Dünn-Tuch
oft dürftig genug zusammengeschneidert wird, noch
lange nicht erfetzbare Koxebue während einer frühern
Anwesenheit in Weimar, wo ich ihn in seinem Fa-
milienleben stets achtbar fand, seine auch heute noch
nicht veralteten Kleinstädter schrieb, trug er aus vier
verschiedenen Hof- und Staats-Kalendern sich eine
Menge der auffallendsten Titel für sein kleinstädti-
sches Bedürfnis zusammen, wovon er auch, wie wir
alle wissen, in jenem Stück den lächerlichsten Ge-
brauch gemacht hat. Ich will nicht verrathen, in
welchem der vier Adresskalender er die reichste Aus-
beute gefunden hat; aber sie war überschwenglich.
Wie oft haben verständige Ausländer über die grän-
zenlose Titelsucht der Deutschen gespottet! Ein eng-
lischer Beobachter unserer deutschen Haus- und
Schafzucht und als Deconom gewiß aller Aufmerk-
samkeit werth, W. Jacob, führt in seiner, 1820 bei
Murray in London erschienenen View of Germany
die bitterste Klage darüber, daß ihm, der mit vielen
Empfehlungsbriefen versehen war, welche natürlich
unserer Titulaturen entbehrten, nicht einmal die
Lehnbedienten zu den vielbetitelten Herren den Weg
zeigen konnten. Merkwürdig ist es dabei, daß der
schlaue Mann vorzüglich die deutschen Frauen im
Verdacht hat, daß sie zu dem Inhalte ihrer Schmuck-